CORA Cork Open Research Archive
Cartlann Taighde Oscailte Chorcaí

Title	Performative arts, drama & theatre in education: A digital glossary
Authors	Schewe, Manfred;Vassen, Florian
Publication date	2022-07
Original Citation	Schewe, M. and Vassen, F. (2022) 'Performative arts, drama & theatre in education: A digital glossary', Scenario: A Journal for Performative Teaching, Learning, Research, 16(1), pp. 166-173.
Type of publication	Other
Rights	© 2022, the Author(s). This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial 4.0 International License. - https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/, https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/
Download date	2026-11-15 15:34:17
Item downloaded from	https://hdl.handle.net/10468/13520



UCC
University College Cork, Ireland
Coláiste na hOllscoile Corcaigh

Scenario
Volume/Jahrgang 16, Issue/Ausgabe 2 (2022)
Projektankündigung

Performative Künste und Theaterpädagogik – Ein digitales Glossar

Florian Vaßen & Manfred Schewe

Hiermit möchten wir für September 2022 ein digitales deutsch-englisches/englisch-deutsches Glossar ankündigen, das die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen der performativen Künste und der Theaterpädagogik, unterstützen und verstärken soll.

Das vorliegende Glossar ist zweisprachig (Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch) angelegt, es enthält Begriffe und Formulierungen, die in der Theaterarbeit in deutsch- und englischsprachigen Ländern verwendet werden, und zeigt dabei die große Vielfalt performativer Praxis. Insbesondere gerät die Terminologie von kulturspezifischen Disziplinen in den Blick, die im Laufe der letzten Jahrzehnte den Brückenbau zwischen Theater und Pädagogik vorangetrieben haben: *Theaterpädagogik* und *Drama in Education*, aber auch *Dramapädagogik*, *Theatre in Education* und *angewandtes Theater* bzw. *Applied Theatre*. Das Spektrum der mit diesen Disziplinen assoziierten performativen Praxis reicht von Bertolt Brechts *Lehrstück-Konzeption* bis zu Augusto Boals *Regenbogen der Wünsche*, von Keith Johnstones *Improvisationstheater* bis zum *Process Drama* von Heathcote und Bolton, vom Fach Darstellendes Spiel/Theater an Schulen über die performative Fachdidaktik bis zur Theaterarbeit an Theatern, in soziokulturellen und außerschulischen Kontexten sowie in sozialen Feldern; es bezieht sich darüber hinaus auch auf Performance-Kunst, auf Musik- und Tanztheater, Medien- und Figurentheater sowie Maskenspiel.

In diesem Sinne stellt dieses Glossar den Versuch dar, die Komplexität einer von den performativen Künsten inspirierten Praxis begrifflich zu fassen. Die performative Wende, die durch Entwicklungen im Theater, in der Linguistik und auch in der Geschlechterforschung vorangetrieben wurde, ist ein Paradigmenwechsel in den Geistes- und Sozialwissenschaften, der inzwischen viele Disziplinen, darunter besonders auch die Pädagogik, beeinflusst hat.

Im deutschsprachigen Raum ist *Theaterpädagogik* der gängige und weitverbreitete Begriff, er dient demzufolge auch hier als übergreifende Bezeichnung, auch wenn in Bereichen wie der Fremdsprachendidaktik oder der Therapie/Psychologie Begriffe wie *Dramapädagogik* oder *Dramatherapie* verwendet werden und *Applied Theatre/Angewandtes Theater* und neuerdings *Theatervermittlung* gebräuchlich sind. Auch ist in der neueren Diskussion zunehmend von *performativem Lernen, Lehren und Forschen* die Rede.

CC BY NC

Es geht bei diesem Glossar sowohl um die theaterpädagogische Zusammenarbeit im deutsch- und englischsprachigen Kontext als auch um den Versuch, mit Hilfe des Englischen als *lingua franca* die Kommunikation zwischen deutschsprachigen Theaterpädagog:innen und Theaterpädagog:innen aus anderen Sprachräumen zu ermöglichen; hier ist über Europa hinaus besonders der Globale Süden von Bedeutung. Es ist uns dabei bewusst, dass dieses Glossar aus der Theaterpädagogik hervorgegangen ist und damit ein eurozentristischer Ausgangspunkt vorliegt.

Als Anwender:innen stellen wir uns Theaterpädagog:innen vor, die im transkulturellen Zusammenhang mit einer deutschsprachigen, respektive englischsprachigen Gruppe, etwa von Schüler:innen oder Studierenden, einen Workshop mit anschließender Aufführung in dem jeweils anderssprachigen Land durchführen.

Zwei Beispiele aus der Praxis: Zum einen ein performanceorientiertes deutsch-englisches Projekt, das als ästhetische Inszenierungsform und -strategie mit Alltagshandlungen und -wahrnehmungen der Teilnehmenden arbeitet und diese ästhetische verarbeitet, indem sie z.B. temporär verfremdet, unterbrochen oder gestört werden. Im Mittelpunkt stünde die performative Beschäftigung mit bestimmten Materialien und Situationen. Ziel wäre eine Aufführung als Liveereignis, d.h. es geht um die Präsenz der Akteur:innen in Anwesenheit von Zuschauer:innen und deren unterschiedliche Erfahrungen.

Zum anderen ein eher textbezogener Ansatz, bei dem die Teilnehmenden zusammen mit einer Gruppe aus dem jeweils anderen Land mit einem Theatertext arbeiten und diesen mit ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, Fragestellungen und Problemen verknüpfen. Ein entsprechender Text- und Szenencorpus aus Teilen des Theatertextes sowie aus Texten der Teilnehmenden in ihrer Alltagssprache, aus Dokumenten und Zeitungsartikeln etc. würde dann als Grundlage für den Workshop und die abschließende Aufführung dienen.

Für beide, nur kurz skizzierte Arbeitsweisen sollten Theaterpädagog:innen im internationalen Arbeitskontext Formulierungen und Begrifflichkeiten zur Theorie und Praxis des Theaters bzw. der Performance Kunst, etwa zu ihrer spezifischen Ästhetik, zur literarischen Form der verwendeten Texte bzw. der selbständig entwickelten Spielvorlage, sowie grundsätzlich zum Erfahrungshintergrund der Teilnehmenden, parat haben. Sie müssten die *Probenarbeit* zweisprachig durchführen und sich mit den Bezeichnungen für performative bzw. theatrale *Übungen und Methoden* vertraut machen. Zum einen wären Kenntnisse der Begrifflichkeit pädagogischer Prozesse sowie der Lehr- und Lernformen und der theaterpädagogischen Methoden und zum anderen Kenntnisse der *technischen Fachtermini d*er Performance Art und des Theaters (Bühne/Zuschauer:innenraum, Beleuchtung, Musik/Geräusche, Bühnenbild/Kulisse, Requisiten, Kostüme etc.), der Begriffe für die *Institution Theater*

(Intendanz, Dramaturgie, Technik-Team etc.) sowie der *Öffentlichkeitsarbeit* und des *Zuschauerbezugs* (Organisation der Präsentation/Aufführung, Vor- und Nachbereitung etc.) erforderlich. Schließlich gilt es, eine Abschlussdiskussion mit den Teilnehmenden und eventuell einen *Praxisbericht* zu begleiten bzw. zu organisieren. Dieses umfassende Spektrum sollte möglichst durch die hier versammelten Lemmata abgedeckt werden. Demgemäß hoffen wir, dass dieses Glossar bei der Arbeit in zweisprachigen, respektive transkulturellen Zusammenhängen hilfreich sein wird.

Uns ist bewusst, dass die deutsch-englischen bzw. die englisch-deutschen Übersetzungen nur ein Hilfsmittel darstellen und differenzierte transkulturelle Reflexionen, etwa im Rahmen von Konferenzen, Forschungsprojekten oder Länderberichten, nicht ersetzen, sondern allenfalls unterstützen können.[1] Einen gewissen Schematismus, der allen derartigen Glossaren eigen ist, nehmen wir in Kauf, in der Hoffnung, dass die sprachlichen Barrieren in der theaterpädagogischen Kooperation deutsch- und englischsprachiger Teamer:innen und Teilnehmer:innen verringert werden. Wie eine Überprüfung gezeigt hat, reichen die gängigen Übersetzungshilfen im Internet wie z.B. DeepL, Linguee, Leo und Pons in Bezug auf die theaterpädagogische Terminologie, auf Performance und Theater spezifische Begriffe und Fachausdrücke in keiner Weise aus.

Im deutsch-englischen und englisch-deutschen Vergleich zeigt sich, wie stark die jeweilige theatrale, kulturelle und politische Tradition bestimmend ist und wie dementsprechend die Übersetzungsarbeit vor sichtbare Probleme gestellt wird. Einige Begriffe haben wir deshalb in einer Endnote zu beschreiben versucht. Beim Übersetzen haben wir aber auch die Erfahrung gemacht, dass dieser komplexe Prozess nicht nur die kulturellen Differenzen zwischen deutsch- und englischsprachigen Ländern und demgemäß die Unterschiede in der Theaterarbeit sichtbar macht, sondern dass wir so auch einen neuen Blick auf unsere eigene Theater-Theorie gewinnen können und diese erweiterte Sichtweise unsere Theater-Praxis verändert.

Dieses Glossar, bestehend aus ca. 3000 theaterpädagogischen und pädagogischen, theater- und performance-praktischen, performance-, theater- und dramen-theoretischen, bühnentechnischen und institutionellen Lemmata sowie allgemeinen Begriffen,

[1] Das *International Glossary Project* wurde 2015 von der *Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel & Theater e.V. (www.bag-online.de)*, insbesondere von Gerd Koch und Florian Vaßen, initiiert. Auf mehreren Treffen in Berlin beschlossen die Teilnehmer:innen aus dem deutschsprachigen Raum, mit Kolleg:innen aus englischsprachigen Ländern zu kooperieren und weiterhin Kolloquien zu organisieren, um Kolleg:innen aus unterschiedlichen Ländern zusammenzubringen. So fanden 2016 das 4. Scenario Symposiums (siehe den Bericht in https://doi.org/10.33178/scenario.10.2.6) und 2019 die Konferenz an der Universität Cork (siehe den Bericht in https://doi.org/10.33178/scenario.13.1.8) statt. Es folgte 2021 eine Konferenz am Mozarteum in Salzburg, die im gleichen Jahr zu der Gründung des neuen Verbandes *Performing Arts in Contexts* (PAC) führte. Das erste Jahrestreffen des PAC findet vom 13.-16.Oktober 2022 in Zürich statt.

Bezeichnungen und Ausdrücken, die bei der Performance/Theaterarbeit Verwendung finden, basiert auf den gängigen Lexika, Wörter- und Handbüchern, Grundlagentexten und Praxisbeschreibungen. Dennoch stellt es, entsprechend unseren theaterpädagogischen Erfahrungen, eine subjektive Auswahl dar. Vor der Veröffentlichung haben wir dieses Glossar deshalb Kolleg:innen vorgelegt und sie gebeten, Ergänzungen und Streichungen vorzuschlagen sowie Kommentare und Hinweise zu geben. Wir danken allen Expert:innen, Kolleg:innen und Freund:innen[2] für ihre Unterstützung.

Durch die digitale Form der Veröffentlichung ist dieses Glossar nicht nur allen Interessierten jederzeit zugänglich, sondern auch dauerhaft erweiterbar und korrigierbar. Es ist geplant, dass ein Beirat einmal im Jahr Veränderungen vornimmt, sodass das Glossar sich in einer ständigen Entwicklung befindet. Weiterhin wird angestrebt, dass das Glossar durch andere Sprachen ergänzt wird und so eine umfassende transkulturelle Verflechtung entsteht; erste Überlegungen in Richtung Spanisch und Italienisch bestehen bereits. Geplant ist zudem eine App, mit deren Hilfe jederzeit während des Arbeitsprozesses nach Übersetzungen gesucht werden kann. Die Veröffentlichung einer ersten Fassung soll auf der Homepage des *Scenario Projekts* und der Homepage der *Gesellschaft für Theaterpädagogik* unter folgenden Internet-Adressen erfolgen:

https://www.ucc.ie/en/scenario/scenarioforum/glossaryperformativeartsdramatheatreineducation

http://gesellschaftfuertheaterpaedagogik.net

[2] Insbesondere Matthias Dreyer, Ute Handwerg, Ulrike Hentschel, Ole Hruschka, Gerd Koch, Christoph Lutz-Scheuerle, Tania Meyer, Friedhelm Roth-Lange, Mira Sack und Michael Wrentschur sowie Annie Ó Breacháin, Peadar Donohoe, Mike Fleming, Ger Fitzgibbon, Helen Hallissey, Stefanie Giebert, Erika Piazzoli und Tríona Stokes.